

Allgemeine Informationen

Vor dem Hintergrund der Vorgaben des Bildungsplans 2016 – Baden-Württemberg und der „Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Sport (EPA)“ der Kultusministerkonferenz, sind auf Zielebene des Sportunterrichts in der Kursstufe folgende Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern anzusteuern.

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Spezifische Grundlagen der unterrichteten Sportarten und weiterer sportpraktischer Inhalte

1. sportartspezifische Grundlagen der unterrichteten Inhaltsbereiche (zum Beispiel Regeln, Bewegungstechniken, Taktik) nennen und erläutern

Funktionszusammenhänge von Bewegungsabläufen

2. sportliche Bewegungen unter funktionaler Betrachtungsweise analysieren (zum Beispiel funktionale Bewegungsanalysen entwerfen, Probleme der Phaseneinteilung von Bewegungen erörtern)
3. sportliche Bewegungen unter biomechanischer Betrachtungsweise analysieren (zum Beispiel allgemeine Grundlagen der Biomechanik und biomechanische Prinzipien anwenden)
4. mit mediengestützten Verfahren der Bewegungsbeobachtung und Diagnostik (zum Beispiel Beobachtungsbogen, Fotosequenzen, Videoanalyse) sachgerecht umgehen
5. Bewegungsspielräume erkennen und Fehler korrigieren

Grundlagen, Erhaltung und Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit durch Training

6. wesentliche Komponenten der sportlichen Leistungsfähigkeit erklären und sachgerechte Anforderungsprofile für einzelne Sportarten/Disziplinen beschreiben
7. allgemeine biologische Grundlagen und Einflussfaktoren als Voraussetzung physiologischer Anpassungsprozesse erklären
8. Trainingsmethoden beschreiben und erläutern
9. Training anhand der Trainingsprinzipien zur Auslösung, Festigung und Steuerung von Anpassungsprozessen beurteilen

10. aerobe und anaerobe Wege der Energiegewinnung hinsichtlich ihrer sportpraktischen Bedeutung beschreiben und deren Verhältnis in Abhängigkeit von Art und Dauer der Belastung erläutern
11. die anatomischen und physiologischen Grundlagen in den Bereichen Herzkreislauf, Atmung und Blut hinsichtlich der sportpraktischen Bedeutung beschreiben und die Veränderung dieser Systeme/Organe durch das Ausdauertraining erklären
12. den Aufbau und die Funktion der quer gestreiften Skelettmuskulatur und der verschiedenen Kontraktionsformen beschreiben, Muskelfasertypen nach ihren charakteristischen Leistungsmerkmalen differenzieren, deren Anpassungsmöglichkeiten beschreiben und die Veränderung der Muskulatur durch das Krafttraining erklären
13. konditionelle Fähigkeiten und ihre Wechselbeziehungen erläutern
14. exemplarische Diagnose- und Testverfahren (zum Beispiel Jump and Reach) zur Feststellung der individuellen motorischen Leistungsfähigkeit anwenden

Grundlagen einer gesunden Lebensführung

15. Modelle zur Entstehung von Gesundheit und Krankheit (zum Beispiel Risikofaktoren- und Salutogenesemodell) beschreiben und Wirkungsweisen von Bewegung und Sport im Rahmen dieser Modelle erläutern (zum Beispiel Gesundheitsprophylaxe)
16. Zielbereiche des Sports (zum Beispiel Gesundheitssport, Sporttherapie) nennen und erklären
17. Zusammenhänge von sportlicher Bewegung und kognitiven Lernprozessen beschreiben
18. Gesundheitsrisiken von Sport und Bewegung erklären (zum Beispiel Über- und Fehlbelastungen erkennen; Maßnahmen zur Verletzungsvermeidung und Unfallverhütung nennen, Gefahren des Fitnesstrainings beschreiben)
19. Belastungsparameter in Bezug auf gesundheits- beziehungsweise leistungsorientiertes Training einschätzen und ein gesundheitsorientiertes Kraft- oder Ausdauertraining planen
20. die Eignung unterschiedlicher sportlicher Aktivitäten für ein Gesundheitstraining beurteilen

21. die Bedeutung eigenen sportlichen Handelns für eine gesunde Lebensführung reflektieren
22. den Beitrag von Bewegung, Spiel und Sport zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung reflektieren

2. Wissen zum individuellen sportlichen Handeln im sozialen Kontext

Zusammenhang von Werten, Normen und sportlichen Regeln

23. die Funktionen von Regeln, Werten und Normen für den Sport beschreiben und diese Funktionen anhand der eigenen Sportpraxis überprüfen, wobei sie Möglichkeiten und Wirkungen von Regeländerungen reflektieren
24. die Einhaltung der Fairnessregeln in der eigenen Sportpraxis beurteilen

Organisation sportlicher Übungs- und Wettkampfsituationen mit anderen und für andere

25. Wettkämpfe und sportliche Übungssituationen organisieren, auch unter dem Aspekt der Chancengleichheit

Formen sozialen Verhaltens im Sport

26. mit geschlechtsspezifischen Interessens- und Leistungsunterschieden reflektiert umgehen
27. die Bedeutung des sozialen Verhaltens in Sportgruppen analysieren (zum Beispiel gruppenspezifische Prozesse, Kommunikation und Interaktion in der Gruppe)

3. Wissen über den Sport im gesellschaftlichen Kontext

Motive sportlichen Handelns

28. den Unterschied zwischen Motiv, Motivierung und Motivation erläutern
29. Motive und deren Bedeutung für das eigene sportliche Handeln reflektieren
30. die gesellschaftliche Rolle von Sport an ausgewählten Beispielen erklären (zum Beispiel Kommerzialisierung, Freizeit /Leistungssport, Medien)
31. Dopingwirkstoffe und Dopingmethoden im Überblick beschreiben
32. den gesellschaftlichen Stellenwert und die Folgen von Doping reflektieren

Informationen zu den Basispapieren

In den unten stehenden Basispapieren werden die im Bildungsplan formulierten Kompetenzen ausdifferenziert.

Die Basispapiere dienen Kolleginnen und Kollegen sowie Fort- und Ausbildern zur Orientierung. Im Unterricht müssen auf Gestaltungsebene beim Lernenden jene kognitiven Aktivitäten angeregt werden, um die es auf der Zielebene geht. Dafür bedarf es einer Ausdifferenzierung der im Bildungsplan genannten Kompetenzen, damit diese operationalisierbar sind.

Ausgehend von dieser Ausdifferenzierung werden Wissensbausteine benannt, die im Unterricht zum Thema gemacht werden sollten.

Die Aufgaben ab dem Abiturjahrgang 2023 werden sich an Kompetenzformulierungen und den jeweils zugeordneten Wissensbausteinen ausrichten. Näheres regeln entsprechende Facherlasse.

Die inhaltsbezogenen Teilkompetenzen (TK 4, 5, 14, 17, 20, 21, 22, 24, 25, 29) beziehen sich auf die Anwendung von Wissen im fachpraktischen Kontext und sind daher nicht für eine theoretische Prüfung vorgesehen.

TK 2

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Funktionszusammenhänge von Bewegungsabläufen

Teilkompetenz

1.2 sportliche Bewegungen unter funktionaler Betrachtungsweise analysieren (zum Beispiel funktionale Bewegungsanalysen entwerfen, Probleme der Phaseneinteilung von Bewegungen erörtern)

Ausdifferenzierung

- eine funktionale Bewegungsanalyse (Aktionsorientierte Funktionsanalyse nach Göhner) entwerfen
- Aktionsskizzen und Verlaufsbeschreibungen erstellen
- einzelnen Aktionen Funktionen zuordnen (funktionale Analyse / Funktionsbelegung)
- Hauptfunktionsphasen und Hilfsfunktionsphasen unterscheiden
- Probleme der Phaseneinteilung von Bewegungen erörtern

Wissensbausteine

- *Phasenmodell, Meinel und Schnabel, (1998)*
 - Dreiphasengliederung (Vorbereitungs-, Haupt-, Endphase)
 - Phasenverschmelzung
- *Funktionsanalyse, Göhner (2004)*
 - Aktionsorientierte Funktionsanalyse
 - Dreischritt: Aktionsskizze, Verlaufsbeschreibung, funktionale Analyse
 - Modalitäten
 - Funktionsbelegungen
 - Bewegungsspielräume

TK 3

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Funktionszusammenhänge von Bewegungsabläufen

Teilkompetenz

1.3 sportliche Bewegungen unter biomechanischer Betrachtungsweise analysieren (zum Beispiel allgemeine Grundlagen der Biomechanik und biomechanische Prinzipien anwenden)

Ausdifferenzierung

- allgemeine Grundlagen der Biomechanik anwenden
- translatorische und rotatorische Bewegungen unterscheiden
- Rotationen erklären
- Fehler biomechanisch analysieren
- biomechanische Prinzipien erklären und anwenden

Wissensbausteine

- Biomechanische Grundlagen
 - Translation (mit den für einen Kontext notwendigen mechanischen Größen z. B. Masse, Kraft, Beschleunigung, Impuls usw.)
 - Rotation (mit den für einen Kontext notwendigen mechanischen Größen z. B. Trägheitsmoment, Drehmoment, Winkelbeschleunigung, Drehimpuls usw.)
 - Drehachsen (Längs-, Breiten-, Tiefenachse)
 - Gleichgewicht, Körperschwerpunkt
 - Zentraler und dezentraler Kraftstoß
- Biomechanische Prinzipien (z. B. Prinzip der Anfangskraft, Prinzip des optimalen Beschleunigungswegs, Prinzip der zeitlichen Koordination von Teilimpulsen)
- Kraft-Zeit-Kurven (nur prinzipielles Verständnis)
 - Vertikalkräfte
 - Beschleunigungs- und Bremskraftstoß
 - Verläufe der Kraft-Zeit-Kurven zum Vergleich von Kurven (z. B. Flächen, Höhe eines Kraft-Zeit-Verlaufs)

TK 6

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Grundlagen, Erhaltung und Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit durch Training

1.6 wesentliche Komponenten der sportlichen Leistungsfähigkeit erklären und sachgerechte Anforderungsprofile für einzelne Sportarten/Disziplinen beschreiben

Ausdifferenzierung

- wesentliche Komponenten der sportlichen Leistungsfähigkeit nennen
- Beispiele für einzelne Komponenten nennen
- Beispiele einzelnen Komponenten zuordnen
- die Komponenten voneinander abgrenzen
- konditionelle Fähigkeiten nennen und unterscheiden (vgl. TK 13)
- den Begriff „Anforderungsprofil einer Sportart/Disziplin“ erklären
- einfache Beispiele von Anforderungsprofilen einzelner Sportarten/Disziplinen nennen
- aus ihrem Alltagswissen oder mit Hilfe von textlichen oder tabellarischen Angaben grundlegende konditionelle und koordinative Anforderungen bzw. Anforderungsprofile für einzelne Sportarten/Disziplinen ableiten

Wissensbausteine

- Komponenten der sportlichen Leistungsfähigkeit (z. B. soziale Fähigkeiten, konditionelle Fähigkeiten, psychische Fähigkeiten, konstitutionelle und gesundheitliche Faktoren, Technik, taktisch-kognitive Fähigkeiten)
- sportartspezifisches/disziplinspezifisches Anforderungsprofil: Bedeutung der einzelnen Komponenten der sportlichen Leistungsfähigkeit für die Leistungsfähigkeit in einer Sportart/einer Disziplin

TK 7

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Grundlagen, Erhaltung und Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit durch Training

1.7 allgemeine biologische Grundlagen und Einflussfaktoren als Voraussetzung physiologischer Anpassungsprozesse erklären

Ausdifferenzierung

- Biologische Grundlagen als Voraussetzung physiologischer Anpassungsprozesse erklären
- Einflussfaktoren (exogene und endogene) der körperlichen Anpassung benennen und anwenden können
- Modell der Superkompensation definieren und erläutern

Wissensbausteine

- Herz-Kreislauf-System, Atmung, Blut und Gefäße sowie den Aufbau der Skelettmuskulatur grundlegend erklären
- endogene Faktoren: Alter, Geschlecht, Trainingszustand
- exogene Faktoren: Ernährung, regenerative Maßnahmen, Belastungsqualität und -quantität
- Homöostase und Modell der Superkompensation

TK 8

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Grundlagen, Erhaltung und Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit durch Training

1.8 Trainingsmethoden beschreiben und erläutern

Ausdifferenzierung

- Die Trainingsmethoden der physischen Leistungsfaktoren Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Beweglichkeit beschreiben und erläutern
- Belastungsgefüge der einzelnen Trainingsmethoden beschreiben
- Beispiele von Trainingsinhalten/Belastungsgefüge einer Trainingsmethode zuordnen
- Trainingsmethoden zur Verbesserung der Kraft und Ausdauer im Leistungssport von denen im Gesundheitssport unterscheiden

Wissensbausteine

- Definition von Trainingsmethoden z. B. nach *Güllich/Krüger, (2013)*: Trainingsmethoden entsprechen den planmäßig eingesetzten Verfahren zur Umsetzung und Vermittlung von Trainingsinhalten mit der Absicht, bestimmte Trainingsziele zu erreichen.
- Trainingsmethoden der physischen Leistungsfaktoren z. B.:

Ausdauer	Kraft	Schnelligkeit	Beweglichkeit
Dauermethode kontinuierlich extensiv und intensiv variabel	Maximalkraftmethoden (MA, IK, Pyramide, statisch)	Training der Reaktionsschnelligkeit (Einfach- und Auswahlreaktionen)	aktiv-dynamisches Dehnen
Intervallmethode extensiv und intensiv	Schnellkraftmethoden (explosiv-reaktiv, disziplinspezifisch)	Training der Beschleunigung	aktiv statisches Dehnen
Wiederholungsmethode	Kraftausdauermethoden (allgemein, disziplinspezifisch)	Training der Frequenzschnelligkeit	passiv-dynamisches Dehnen
HIIT Methode: Intervalltraining mit kurzen hochintensiven Belastungen und kurzen Pausen und geringem Umfang		Training der Schnelligkeitsausdauer	passiv-statisches Dehnen

TK 9

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Grundlagen, Erhaltung und Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit durch Training

1.9 Training anhand der Trainingsprinzipien zur Auslösung, Festigung und Steuerung von Anpassungsprozessen beurteilen

Ausdifferenzierung

- Einteilung von Trainingsprinzipien in die Kategorien Auslösung, Festigung und Steuerung von Anpassungsprozessen
- Training anhand der Trainingsprinzipien beurteilen

Wissensbausteine

- Trainingsprinzipien zur Auslösung von Anpassungseffekten (z. B. Prinzip des trainingswirksamen Reizes)
- Trainingsprinzipien zur Festigung der Anpassungseffekte (z. B. Prinzip der periodisierten Belastung (Vorbereitungs- Wettkampf- und Übergangsperiode))
- Trainingsprinzipien zur Steuerung der Anpassungseffekte (z. B. Prinzip der Individualität und Altersgemäßheit)

TK 10

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Grundlagen, Erhaltung und Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit durch Training

1.10 aerobe und anaerobe Wege der Energiegewinnung hinsichtlich ihrer sportpraktischen Bedeutung beschreiben und deren Verhältnis in Abhängigkeit von Art und Dauer der Belastung erläutern

Ausdifferenzierung:

- Energieträger benennen und ihre Bedeutung erläutern
- Aerobe und anaerobe Energiegewinnungswege in der Muskelzelle beschreiben
- Energiegewinnungswege verschiedenen Belastungen zuordnen und vergleichen

Wissensbausteine:

- Muskelkontraktion durch Spaltung von ATP, Bedeutung der Resynthese des ATP
- Energieträger und ihre Kapazitäten (ATP, KP, Kohlehydrate, Fette), Energieflussrate, Speicherkapazität
- Energiegewinnungswege (aerob, anaerob-laktazid und anaerob-alaktazid), Ablauf der Energiegewinnung, Übergänge zwischen den Energiegewinnungswegen, maximales Laktat-Steady-State
- Zusammenhang, zeitlicher Verlauf und Abhängigkeit der Energiegewinnungswege von der Dauer und Intensität der Belastung
- Muskelzelle als Ort der Verbrennung (Energiegewinnung) z. B. Mitochondrien, Enzyme, Glykogenspeicher, Sauerstoffspeicher

TK 11

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Grundlagen, Erhaltung und Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit durch Training

1.11 die anatomischen und physiologischen Grundlagen in den Bereichen Herz-Kreislauf, Atmung und Blut hinsichtlich der sportpraktischen Bedeutung beschreiben und die Veränderung dieser Systeme/Organe durch das Ausdauertraining erklären

Ausdifferenzierung

- die Bedeutung des Herz-Kreislauf-Systems im Kontext der Energiegewinnung/-bereitstellung beschreiben (besondere Bedeutung der Herzfrequenz und des Schlagvolumens als Komponenten des Herz-Minuten-Volumens)
- leistungsbestimmende Faktoren für das Ausdauertraining benennen und ihre Bedeutung für verschiedene sportlichen Anforderungen erläutern
- Anpassungen im Bereich des Herz-Kreislauf-Systems durch Ausdauertraining benennen und erläutern
- Herzfrequenz und ihre Bedeutung für die Trainingssteuerung erklären

Wissensbausteine

- Anpassungsreaktionen des Herzens
- Anpassungen von Blut und Gefäßen als (Ab-)Transportweg für Nährstoffe und Sauerstoff
- Pufferkapazität des Blutes
- Bedeutung von Ruhepuls und Belastungspuls: z. B. *Karvonen-Methode, Karvonen, (1957)* zur Trainingsherzfrequenzberechnung
- maximale Sauerstoffaufnahme: Messung und Bedeutung für die aerobe Ausdauerkapazität
- arterio-venöse Sauerstoffdifferenz als Messgröße für die Sauerstoffausnutzung im Muskel
- aerobe Schwelle, Aerob/anaerober Übergangsbereich, anaerobe Schwelle
- Laktatkurve zur Bestimmung der vorherrschenden Energiegewinnungswege und zur Trainingssteuerung
- Muskelzelle als Ort der Verbrennung (Energiegewinnung) z. B. Mitochondrien, Enzyme, Glykogenspeicher, Sauerstoffspeicher

TK 12

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Grundlagen, Erhaltung und Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit durch Training

1.12 den Aufbau und die Funktion der quer gestreiften Skelettmuskulatur und der verschiedenen Kontraktionsformen beschreiben, Muskelfasertypen nach ihren charakteristischen Leistungsmerkmalen differenzieren, deren Anpassungsmöglichkeiten beschreiben und die Veränderung der Muskulatur durch das Krafttraining erklären

Ausdifferenzierung

- den Aufbau der quer gestreiften Skelettmuskulatur beschreiben
- die Funktion der quer gestreiften Muskulatur beschreiben
- die Kontraktionsformen der quer gestreiften Muskulatur beschreiben
- Muskelfasertypen nennen und nach ihren charakteristischen Leistungsmerkmalen differenzieren
- Anpassungsmöglichkeiten der Muskelfasertypen beschreiben und die Veränderung der Muskulatur durch Krafttraining erklären

Wissensbausteine

- Aufbau vom Muskelfaserbündel bis zur Feinstruktur (Sarkomer)
- Gleitfilamenttheorie der Muskelkontraktion
- Kontraktionsformen (z. B. isometrische Kontraktion)
- Agonist-Antagonist
- Muskelfasertypen (z. B. FT0-Fasern)
- Leistungsmerkmale der Muskelfasertypen (z. B. schnell und langsam zuckende Fasertypen)
- Anpassungsmöglichkeiten (z. B. Umwandlung von FT- in ST-Fasern)
- Veränderungen durch Krafttraining (z. B. Hypertrophie, intramuskuläre Koordination)

TK 13

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Grundlagen, Erhaltung und Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit durch Training

1.13 konditionelle Fähigkeiten und ihre Wechselbeziehungen erläutern

Ausdifferenzierung

- konditionelle Fähigkeiten nennen und erläutern
- Wechselbeziehungen erläutern

Wissensbausteine

- Schnelligkeit (z. B. zyklische und azyklische Aktionsschnelligkeit)
- Kraft (z. B. Maximalkraft)
- Ausdauer (z. B. Grundlagenausdauer)
- Beweglichkeit (z. B. aktive und passive Beweglichkeit)
- Wechselwirkungen (z. B. zwischen Maximalkraft und Aktionsschnelligkeit)

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Grundlagen einer gesunden Lebensführung

TK 15

1.15 Modelle zur Entstehung von Gesundheit und Krankheit (zum Beispiel Risikofaktoren- und Salutogenesemodell beschreiben und Wirkungsweisen von Bewegung und Sport im Rahmen dieser Modelle erläutern (zum Beispiel Gesundheitsprophylaxe))

Ausdifferenzierung

- verschiedene Gesundheitsmodelle beschreiben
- Wirkungsweisen von Bewegung und Sport im Rahmen dieser Modelle erläutern
- eigene Erfahrungen auswählen und in Bezug zu den Modellen einschätzen bzw. integrieren

Wissensbausteine

- Gesundheitsmodelle
 - *Risikofaktorenmodell, verschiedene Autoren*
 - *Salutogenesemodell, Antonovsky, (1997)*
 - *systemisches Anforderungs-Ressourcen-Modell (SAR-Modell), Becker, (2006)*

TK 16

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Grundlagen einer gesunden Lebensführung

1.16 Zielbereiche des Sports (zum Beispiel Gesundheitssport, Sporttherapie) nennen und erklären

Ausdifferenzierung

- verschiedene Zielbereiche des Sports nennen
- Charakteristika der verschiedenen Zielbereiche erklären
- ausgewählte Sportarten einem oder mehreren Zielbereichen des Sports zuordnen

Wissensbausteine

- Zielbereiche des Sports, z. B.
 - Leistungssport/ traditioneller Wettkampfsport
 - Breiten-, Betriebs- und Freizeitsport
 - Fitnesport
 - Gesundheits- und Rehabilitationssport
 - Behindertensport
 - Schulsport

TK 18

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Grundlagen einer gesunden Lebensführung

1.18 Gesundheitsrisiken von Sport und Bewegung erklären (zum Beispiel Über- und Fehlbelastungen erkennen; Maßnahmen zur Verletzungsvermeidung und Unfallverhütung nennen, Gefahren des Fitnessstrainings beschreiben)

Ausdifferenzierung

- verschiedene Verletzungsarten unterscheiden
- Über- und Fehlbelastungen erkennen
- Gründe für die Entstehung einer Verletzung kennen
- Maßnahmen zur Verletzungsvermeidung und Unfallverhütung nennen
- Gefahren des Fitnessstrainings beschreiben

Wissensbausteine

- Verletzungen
 - Definition Verletzung
 - Definition Sportverletzung
 - Verletzungsarten
 - traumatische Verletzung (z. B. Fraktur nach Sturz, Distorsion, Kontusion)
 - Verletzung durch Über- und Fehlbelastungen (z. B. „schleichender“ Knochenbruch, Entzündungen von Sehnenansätzen, Muskelverhärtungen)
- Gründe/Faktoren für Verletzungen
 - intrinsische Faktoren (z. B. muskuläre Dysbalancen, körperliche Konstitution, Willingness to play hurt, Schmerztoleranz)
 - extrinsische Faktoren (z. B. Regelwerk der Sportarten, physische Umgebung der Athleten)
- Maßnahmen zur Verletzungsvermeidung
 - verletzungspräventive Trainingsmaßnahmen (z. B. allgemeine und spezifische Erwärmung, korrekte Übungs- und Bewegungsausführungen)
 - verletzungspräventive Regenerationsmaßnahmen
 - verhaltenspräventive Maßnahmen zur Reduktion riskanter Verhaltensweisen (z. B. Übermotivation, Medikamentenmissbrauch, Verheimlichung von Schmerzen)
 - sportmedizinische Funktionsdiagnosen (z. B. allgemeine und spezielle sportmotorische Tests)
 - Leistungs- und Fitnessstests
- Gefahren des Fitnessstrainings (z. B. muskuläre Dysbalancen, Magersucht, Medikamentenmissbrauch, Doping, Sportsucht)
- Über- und Fehlbelastungen
 - Überlastungsursachen (z. B. zu hohe Intensitäten, zu kurze Pausen, dysfunktionale Bewegungsausführungen)
 - Überlastungssymptome (z. B. Muskel- und Gelenkschmerzen, muskuläre Verhärtung mit Druckschmerz, Schwellung, Rötung, ungewöhnlich schnelle Ermüdung, verminderte Belastbarkeit, Leistungsabfall)

TK 19

1. Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

Grundlagen einer gesunden Lebensführung

Teilkompetenz

1.19 Belastungsparameter in Bezug auf gesundheits- beziehungsweise leistungsorientiertes Training einschätzen und ein gesundheitsorientiertes Kraft- oder Ausdauertraining planen

Ausdifferenzierung

- Belastungskomponenten nennen und erläutern
- mit Hilfe der Belastungskomponenten und auf der Basis der Trainingsprinzipien (siehe TK 9) ein gesundheitsorientiertes Kraft- oder Ausdauertraining planen
- Steuerungselemente wie Pulsfrequenz, Laktatwerte, Trainingshäufigkeit, etc. für ein gesundheits- und fitnessorientiertes oder ein leistungsorientiertes Training nennen und beschreiben
- eine Auswahl an Trainingsmitteln kennen und diese für ein gesundheitsorientiertes Kraft- oder Ausdauertraining auswählen

Wissensbausteine

- Belastungskomponenten: Reizumfang, Reizintensität, Reizdauer, Reizhäufigkeit, Reizdichte
- Ausdauertraining
 - Trainings- und Pulssteuerung z. B. *Karvonen-Methode, Karvonen, (1957)* (siehe TK 11)
 - Steuerung der Belastungsintensität z. B. durch subjektives Belastungsempfinden z. B. *Skala von Buskies und Boeckh-Behrens, Buskies und Boeckh-Behrens, (2000)* oder Bork-Skala, *Bork, (1983)*
 - Trainingssteuerung mit Hilfe von Laktatkurven (Schwellenwerte) im leistungsorientierten Training
- Krafttraining
 - Steuerung der Belastungsintensität z. B. durch subjektives Belastungsempfinden z. B. *Skala von Buskies und Boeckh-Behrens, Buskies und Boeckh-Behrens, (2000)* oder Bork-Skala, *Bork, (1983)*
 - Trainingssteuerung mit Hilfe der Belastungskomponenten z. B. Intensität/Umfang
- Trainingsmittel
 - Ausdauertraining z. B. Laufen, Schwimmen, Walking
 - Krafttraining z. B. Zirkeltraining, Wasserfitness

TK 23

2. Wissen zum individuellen sportlichen Handeln im sozialen Kontext

Formen sozialen Verhaltens im Sport

Teilkompetenz

2.23 die Funktionen von Regeln, Werten und Normen für den Sport beschreiben und diese Funktionen anhand der eigenen Sportpraxis überprüfen, wobei sie Möglichkeiten und Wirkungen von Regeländerungen reflektieren

Ausdifferenzierung

- Regeln, Werte und Normen definieren und unterscheiden
- Funktionen von Regeln, Werten und Normen beschreiben
- Regeltypen nennen und zuordnen
- Aspekte von Fairness nennen und diskutieren

Wissensbausteine

- Regeltypen zum Beispiel nach *Digel (1982)*
- Aspekte von Fairness z. B. nach *Müller (2009), Lenk, (1989)*
- Faire und unfaire Handlung z. B. nach *Gabler, (2001)*

TK 26

2. Wissen zum individuellen sportlichen Handeln im sozialen Kontext

Formen sozialen Verhaltens im Sport

Teilkompetenz

2.26 mit geschlechtsspezifischen Interessens- und Leistungsunterschieden reflektiert umgehen

Ausdifferenzierung

- biologisches und soziales Geschlecht definieren
- geschlechtsspezifische Unterschiede im Schul-, Breiten- und Wettkampfsport benennen und erklären
- Umgang der Geschlechter unter- und miteinander beschreiben, erklären und diskutieren

Wissensbausteine

- Geschlecht
 - Biologische (physiologische) Perspektive (z. B. Schnellkraftwerte, Maximalkraftwerte, Körperfettanteil, Muskelmasse, hormonelle Unterschiede, Beweglichkeit, visuell-räumliche Analysefähigkeit)
 - Soziale Perspektive (z. B. Risikobereitschaft, Sportartenpartizipation, Aggression, Körperbild, Motive, Konkurrenzverhalten, Wettbewerbsaffinität)
- Geschlechterrolle
 - Vorurteile und Geschlechtsstereotypisierung
 - Gender mainstreaming, doing gender und undoing gender

TK 27

2. Wissen zum individuellen sportlichen Handeln im sozialen Kontext

Formen sozialen Verhaltens im Sport

Teilkompetenz

2.27 die Bedeutung des sozialen Verhaltens in Sportgruppen analysieren (zum Beispiel gruppenspezifische Prozesse, Kommunikation und Interaktion in der Gruppe)

Ausdifferenzierung

- gruppenspezifische Prozesse beschreiben
- mögliche Phasen der Teamentwicklung beschreiben und anhand sportlicher Situationen erklären
- ein Kommunikationsmodell erklären und auf eine sportliche Situation anwenden
- Kommunikationsformen innerhalb eines sportlichen Kontexts unterscheiden und zuordnen
- Modelle zur Aggressionsmotivation erläutern und anwenden

Wissensbausteine

- Teamentwicklungsmodelle z. B. nach *Tuckman, (1965)*
- Teambuildingmodelle z. B. nach *Carron, (1997)*
- Gruppenkohäsion z. B. nach *Carron, (1993)*
- Kommunikationsmodelle z. B. „Vierohrenmodell“ bzw. Nachrichtenquadrat, *Schulz von Thun, (1981)*
- Kommunikationsformen
 - z. B. verbale und nonverbale Kommunikation
 - z. B. sportartspezifische Kommandi
- Modelle zur Aggressionsmotivation
 - z. B. Frustrations-Aggressions-Theorie, *Dollard, (1939)* oder Frustrations-Aggressions-Hypothese, *Berkowitz, (1962)*
 - z. B. Desintegrationsansatz, *Heitmeyer, (1995)*
 - z. B. Lernen am Modell, *Bandura (1976)*

TK 28

3. Wissen über den Sport im gesellschaftlichen Kontext

Motive sportlichen Handelns

3.28 den Unterschied zwischen Motiv, Motivierung und Motivation erläutern

Ausdifferenzierung

- die Begriffe Motiv, Motivierung und Motivation erklären und gegeneinander abgrenzen
- Merkmale zur Klassifizierung sportlicher Motive nennen und zuordnen
- Ablauf eines Motivationsprozesses beschreiben
- die Begriffe extrinsische und intrinsische Motivation an Beispielen erklären
- Bedingungen leistungsmotivierten Handelns erklären
- Motivationsmodelle erklären und in sportlichen Handlungssituationen anwenden

Wissensbausteine

- Motiv, Motivierung, Motivation
- Merkmale zur Klassifizierung sportlicher Motive nach *Gabler, (2002)*
- Hauptmotive der Motivationsforschung; Identifizierung von Grundsituationen (z. B. Aggression, Angst, Anschluss, Hilfe, Leistung, Macht, Neugier)
- „Grundschema zum Ablauf von Motivationsprozessen“ nach *Gabler, (2004)*
 - z. B. Motivation als prozessbezogenes Ergebnis der Motivanregung
 - z. B. extrinsische und intrinsische Anreize; Unterscheidung zwischen Tätigkeits- und Zweckorientierung
- Leistungsmotivation, z. B. Bedingungen leistungsmotivierten Handelns (z. B. Güte- und Schwierigkeitsmaßstab)
- Motivationsmodelle
 - *Risikowahlmodell, Atkinson (1957)*
 - *Flow-Konzept, Csikszentmihalyi (1975)*
 - *Grundmodell der Attributionstheorie, Heckhausen, (1975) oder Weiner, (1974)*
 - *Selbstbewertungsmodell der Leistungsmotivation, Brunstein & Heckhausen, (2010)*

TK 30

3. Wissen über den Sport im gesellschaftlichen Kontext

Motive sportlichen Handelns

3.30 die gesellschaftliche Rolle von Sport an ausgewählten Beispielen erklären (zum Beispiel Kommerzialisierung, Freizeit- /Leistungssport, Medien)

Ausdifferenzierung

- die Rolle von Sport im Kontext der Gesamtgesellschaft erklären
- Sport als gesellschaftliches Subsystem beschreiben und dessen Funktion erklären
- das „Magisches Dreieck“ Sport-Wirtschaft-Medien erläutern, Abhängigkeiten erklären und auf Großveranstaltungen des Sports anwenden
- Organisationen des Sports nennen, beschreiben und an einem ausgewählten Beispiel die Funktionsweise erklären

Wissensbausteine

- Funktionale Differenzierung der Gesellschaft z. B. nach *Luhmann, Soziale Systeme, (1984)* z. B. handlungsinstruierende binäre Codes „haben/nicht haben“ Wirtschaft, „wahr/unwahr“ Wissenschaft; Autopoiesis und Selbstreferenz
- Sport als gesellschaftliches Teilsystem z. B. nach *Schimank, Die Entwicklung des Sports zum gesellschaftlichen Teilsystem, (1988)*
- strukturelle Kopplung und Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Teilsysteme Medien, Wirtschaft, Sport (Magisches Dreieck), Kommerzialisierung, Geld als zentrale Ressource
 - Medien – Spitzensport (z. B. Erwerb von Rechten zum Verbreiten von Bild/Film/Informationen großer Sportveranstaltungen)
 - Wirtschaft – Spitzensport (z. B. Sponsoring sportlicher Großveranstaltungen, Namensgeber von Mannschaften, Namensgeber von Sportstätten, Werbung (z. B. TV-Sports, Bandenwerbung, Trikotwerbung)
 - Anwendungsbeispiele (z. B. Olympische Spiele, Weltmeisterschaften, Ligabetrieb)
- Organisationen des Sports
 - Sportvereine z. B. nach *Sportverein als Organisation, Borggreve, Cachay, Thiel, (2012)*
 - z. B. börsennotierte Fußballclubs, Spielbetriebs-GmbHs, Sportevent-Agenturen, Fitnessstudios, Verbände, Sportvereine

TK 31

3. Wissen über den Sport im gesellschaftlichen Kontext

Grundlagen einer gesunden Lebensführung

3.31 Dopingwirkstoffe und Dopingmethoden im Überblick beschreiben

Ausdifferenzierung

- Doping definieren und Kriterien für die Aufnahme in WADA-Liste kennen
- Wirkstoffgruppen nennen, die wichtigsten Dopingwirkstoffe zuordnen und deren Wirkungen und gesundheitliche Folgen beschreiben
- Dopingmethoden beschreiben

Wissensbausteine

- Begrifflichkeit „Doping“, „WADA“, „NADA“, Verstöße gegen Anti-Doping-Bestimmungen
- Wirkstoffgruppen, verbotene Substanzen, ihre Wirkungen und gesundheitliche Folgen, z.B.
 - Hormone (z. B. EPO): Steigerung Bildung roter Blutzellen, mehr Sauerstofftransport; Verklumpung roter Blutzellen / Verschluss Blutadern
 - Diuretika (z. B. Furosemid): vermehrte Harnausscheidung, Wettkampfgewicht sinkt; Störungen Mineralstoffhaushalt
- verbotene Methoden, z. B.
 - Blutdoping
 - Gendoping
 - chemische und physikalische Manipulation

TK 32

3. Wissen über den Sport im gesellschaftlichen Kontext

Grundlagen einer gesunden Lebensführung

Teilkompetenz

3.32 den gesellschaftlichen Stellenwert und die Folgen von Doping reflektieren

Ausdifferenzierung

- Gründe für Doping nennen und erklären
- Gründe für das Dopingverbot nennen und erklären
- Auswirkungen von Dopingkontrollen reflektieren und bewerten
- Doping aus soziologischer Sicht erklären
- Folgen von Doping reflektieren
- konkrete Vorfälle einschätzen

Wissensbausteine

- Gründe für Doping z. B. finanzielle Absicherung durch Erfolg
- Gründe für das Dopingverbot, z. B. ethisch-moralisch: Chancengleichheit
- Dopingkontrollsystem
- soziologische (amoralische) Erklärungsansätze für Doping, z. B. Kollektivismus, soziale Zwänge (z.B. Massenmedien, Sportpolitik), (unreflektierte) Unterordnung des Athleten vs. Individualismus, freie/freiwillige Entscheidung des Athleten nach Abwägung von Vor- und Nachteilen (Ökonomie)
- Intervenierende Bedingungen, welche Doping unwahrscheinlicher machen z. B. nach *Bette, Schimank (1995)*, Dopingprävention
- Medizinische Folgen: Gesundheit / gesundheitliche Schäden
Moralisch-ethische Folgen: Fairness, Chancengleichheit, Natürlichkeit
- Vorfälle bei Sportlern / Sportlerinnen wie z. B. Jan Ullrich (2006), Lance Armstrong (2012)
- Vorfälle bei Veranstaltungen wie z. B. Ski-WM (2019)